

THELEMA



DM 7.-

NO. 6

Magazin für Magie und Tantra

THELEMA

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Das Element FEUER	3
SALAMANDER	9
Der Sonnengesang von Amarna	11
Tu was du willst ! (?)	13
LIBER LIBRAE	16
Kommentare zu liber librae	19
Das magische Feuer	20
Erklärungen zum Sonnen – Ritual	22
SONNEN – Ritual	23
Vorbereitung:	23
Eröffnung und Instruktionsteil:	23
Verehrungsteil:	25
Die Wandlung	26
Ausklang	27
Tantra	29
Verschiedenes	31



Scanned by DEL

Einzelheft: DM 7.- + 1,50 Porto

Herausgeber: Michael Gebauer, Herrfurthstraße 10/11, 1000 Berlin 44

Postcheckkonto: 3124 63-100 Berlin West, BLZ 100 100 10

Editorial

Unsere diesjährige Sommer-Ausgabe erscheint etwas verspätet, wobei man scherzhaft die Frage stellen kann: Erscheint sie verspätet, weil sich der Sommer hier in Berlin so verspätet, oder hat der Sommer noch nicht angefangen, weil unser Magazin nicht früher erschienen ist?

Nun, diese Ausgabe steht unter der Haupt-Thematik des Elements „Feuer“, den alle Beiträge bis auf Crowleys „Liber Librae“, dessen Übersetzung Frater T Ra vornahm, gewidmet sind.

Mit dieser Ausgabe wird die Motivation - die eigentliche Aussage - unserer Arbeit besonders deutlich. Sehr gut ergänzen sich hier der Artikel von Frater T Danus und das von mir entwickelte Sonnen-Ritual. Letzteres ist nicht nur für Ritualisten interessant; es enthält mehr als die meisten unserer bisher veröffentlichten Arbeiten. Die meisten unserer Beiträge dienen der Erkenntnis - der Erkenntnis von Zusammenhängen. Wer jedoch offen ist, kann sich durch einige Beiträge berühren lassen, von einem Hauch des Geistes, der auch Liebe ist.

Das Cover zeichnete Wolfgang A.G. Andere liebevolle Arbeit leistete Soror T Daviana.

Möge das Feuer der Liebe Deinem/Ihrem Leben Farbe geben!

Der Herausgeber



Das Element FEUER

Das Element Feuer ist im Verhältnis zum nicht greifbaren Element Luft offensichtlicher, klarer erkennbar.

In den frühen Phasen der Menschheitsentwicklung war die Erfahrung von Feuer stark emotionsbeladen. Man hatte Angst vor Feuer (Blitz, Brände usw.) und auch Ehrfurcht.

Man verehrte das Feuer, denn es spendete Wärme (lebenserhaltende Funktion) und bot Schutz. Schutz vor wilden Tieren, die das Feuer scheuten, und Schutz vor sonstigen Gefahren bzw. Feinden dadurch, daß sie durch das Feuer auch in der Dunkelheit dem Auge sichtbar wurden.

Feuer spendet Licht.

Die Erfahrung des frühen Menschen betraf das unkontrollierte Feuer, vor dem er Angst hatte. Im Laufe seiner Entwicklung lernte der Mensch, teilweise Gewalt über das Feuer zu bekommen. Das ursprüngliche Feuer ist etwas Wildes, Archaisches, Zerstörerisches.

Im Menschen manifestiert sich dieses Feuer als ursprüngliche Triebkraft. Auch die Urtriebe des Menschen können bedrohlich wirken, zerstören oder verzehren. Viel unkontrolliertes Feuer verursacht Leidenschaft, die durch ihre explosive Kraft Leiden schafft.

In dem Maße, in dem nun der Mensch fähig wurde, das Feuer zu kontrollieren, entstand Zivilisation.

Feuer braucht, um existieren zu können, Nahrung, die es umwandelt. Ohne zugeführte Nahrung erlischt Feuer schnell, was man auch auf die Feuer der Leidenschaften beziehen kann. Nahrung ist das Lebensrad der Wünsche und Begierden. Ohne Begierdenstruktur gäbe es keinen Fortbestand unserer Welt, ja keinen Grund für unsere irdische Inkarnation. Trieb ist der Wunsch nach einem in die Außenwelt projizierten Bild des eigenen Unbewußten. Dies führt zu Täuschung und Verstrickung. Wird dieses Feuer im eigenen Organismus gehalten, verbrennt es die Projektionen und läßt den Menschen zur Realität des Daseins erwachen. Dazu ist Wille vonnöten.

Der Wille im Menschen ist die Wirbelsäule, entlang welcher die zentralen Energien des Menschen laufen. Die Wirbelsäule ist ein Stab mit zwei Polen.

Der Stab ist die magische Waffe, die dem Feuer zugeordnet ist. Der Stab verbindet zwei Pole miteinander. Diese Verbindung nennt man normalerweise Liebe.

In der grundlegenden Polarität der äußeren Erscheinungsform von Mann und Frau ist der physiologische Ausdruck des Willens der Phallus. Der erigierte Phallus ist Ausdruck der Willenskraft, der Schöpferkraft, oder auch des Bewußtseins, und wurde in verschiedenen Kulturen verehrt.

Wasser kann Feuer löschen. Die Erde bringt normalerweise das Feuer des Phallus zum Erlöschen.

Wenn das Feuer (der Wille) jedoch stark genug ist, kann es das Wasser zum Kochen bringen und umwandeln in einen anderen Seinszustand. Es kann Blasen als Bilder im Unbewußten der Frau erzeugen, die dann nach Kenneth Grant „oracular“ wird, d.h. medial anfängt zu reden. Doch hier berühren wir Grundlagen des Tantrismus oder der Sexualmagie, welche uns hier nicht weiter beschäftigen sollen.

Feuer manifestiert sich uns in dem natürlichen Farbbereich eines dumpfen dunklen Rot über orange bis zu einem blendenden Weiß. Das entsprechende Erfahrungsspektrum reicht vom wilden Urtrieb bis zur reinen Klarheit des Bewußtseins.

Astrologische Entsprechungen des Feuers sind Pluto, Mars und Sonne.

Pluto ist das im Erdinneren verborgene Feuer. Seine Natur ist chaotisch, gewaltsam zur Peripherie vorstoßend und Strukturen erneuernd.

Verwandt mit der Natur des Pluto ist Mars als Prinzip gerichteten Feuers (Energie). Mars verleiht uns Dynamik, Kraft und Durchsetzungsvermögen. Er symbolisiert die Antriebskraft

des Menschen, insbes. die männliche Sexualität des Eindringens und Durchstoßens. Diese Triebkraft kann gezügelt werden durch die Kraft des Willens.

Wille ist vergleichbar mit einem Laserstrahl, dessen gebündeltes Licht für Spezialaufgaben eingesetzt wird. Die Farbe des Mars ist rot. Diese Farbe wirkt der Natur des Mars entsprechend an- und erregend.

Die Sonne ist Symbol der sich gleichmäßig verströmenden Energie. Sie ist Lebenskraft - ungerichtet, nur auf das Dasein bezogen.

Das natürliche Licht der Sonne läßt uns unsere Umwelt erkennen und ermöglicht uns Bewußtwerdung.

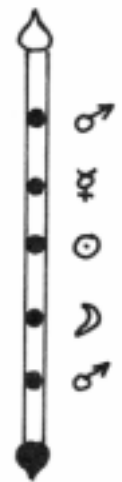
Die Sonne hält als gigantische Zentrale unseres Sonnensystems alle Planeten in ihrer Bahn. Im menschlichen Organismus versorgt sie alle anderen speziellen Lebensfunktionen mit Energie. Als Körper-Organ entspricht ihr das Herz.

Das Symbol der Sonne (1) ist auch Symbol des Geistes, der Ganzheit, der Unendlichkeit.

Die Sonne ist der Indifferenzpunkt (die Mitte) des magischen Stabes der Wirbelsäule.

Das Verankern im Bewußtsein des Herzens führt zum Erkennen der individuellen Ganzheit und Gott lieb -keit. Horizontales (Mann-Frau) und auch vertikales (schwaches Individuum - Gott) Polaritätsempfinden er löschen.

Die Erfahrung des Bewußtseins des Herzchakras ist eine Erfahrung der Schönheit, der Harmonie des Alls. Die kabbalistische Sephiroth-Entsprechung der Sonne und des Herzens ist Tiphareth, was auch Schönheit bedeutet.



A.Crowley schreibt dazu:

„Die Ordnung des Weltalls ist der Ausdruck deiner Entrückung in Schönheit.“ (1)

Nach Dion Fortune (2) ist die entsprechende Tugend Tiphareths die Hingabe an das Große Werk, das entsprechende Laster Stolz.

Tiphareth wird von Kabbalisten auch Shemesh, die Sphäre der Sonne, genannt.

Die Verankerung im Herzen, in Tiphareth, erlöst uns vom Übel, vom Leid der Welt, und läßt uns selber immer stärker für andere zum „Erlöser“ werden.

Verbunden mit dieser Kraft ist die Gabe der Heilung, denn Ganzwerdung bedeutet immer Heilung.

So wie die Sonne das Zentrum unseres Sonnensystems ist und alle Planeten in ihren Bahnen hält, so ist Tiphareth das Zentrum des kabb. Lebensbaums. Tiphareth unterhält Beziehungen zu allen anderen Sephiroth abgesehen von der Erde, die von der Sphäre des Mondes (Levanah) abgeschirmt wird.

Alle Lebensfunktionen müssen in einem gesunden Verhältnis zum Ganzen oder auch zur Ganzwerdung stehen.

Der Tiphareth zugeordnete Erzengel ist Michael. Die Meinungen der Autoren differieren allerdings auch hier.

Michael ist aber immer ein Engel des Feuers und des Lichts gewesen .

Im Pentagramm-Ritual ist sein Platz im Süden, für unsere Breitengrade der Punkt intensivster Sonneneinwirkung.

Am direktesten spricht aber die Übersetzung seines Namens für eine Sonnen-, d.h. Tiphareth-Zuordnung, denn sie lautet „Der da ist wie Gott“. Dieser Name kann sich nur auf die Sonne und ihre Symbolik der Ganzheit beziehen. Die Heilkraft Michaels bezieht sich eben auf die Heilung im Sinne der Ganzwerdung, wie schon oben angeführt wurde.

Feuer ist das einzige Element, das man physisch wie auch anders nicht berühren kann, ohne stark verletzt zu werden, und wenn wir nicht seine modifizierte Energie empfangen, werden wir sehr wahrscheinlich leiden und sterben. Michael versorgt uns mit der Intelligenz, mit dem Feuer-Element umzugehen, und er lehrt uns auch, das „innere Feuer“ sicher zu handhaben.

William Gray schreibt weiterhin zur Funktion des Michael:

„Als ein Kompromiß zwischen Christentum und Heidentum wurde Michael Patron uralter Plätze von Kultstätten auf Hügelspitzen. Die meisten der alten Kirchen, die über heidnischen Hügel-Heiligtümern gebaut worden waren, wurden Michael geweiht.“

Beim Aufgehen der Sonne fiel das Licht natürlich zuerst auf die Hügelspitzen.

Gray schreibt Michael drei Haupt-Eigenschaften zu: Schutz, Perfektion und Kraft. „Seine Funktion ist es, Bedingungen zu schaffen, durch welche Kraft angewandt werden kann zur Perfektionierung des Lebens und der Entwicklung der Seele.“ (3)

Wie aus der Abbildung des Lebensbaums von S.14 des letzten THELEMA - Heftes ersichtlich ist, entspricht dem Element Feuer der hebr. Buchstabe Shin und der 31.Pfad, welchem im klassischen Tarot die Karte „Das Jüngste Gericht“ bzw. im neueren Crowley-Tarot-Deck die Karte „Äon“ (das Zeitalter) zugeordnet ist. Beide Karten haben Erneuerung zum Inhalt. Die klassische Darstellung des „Jüngsten Gerichts“ zeigt den Erzengel Michael, der Trompete blasend vor sich öffnenden Gräbern steht. Die Symbolik ist klar. Die Kraft des Feuers läßt uns leben; der Wille zum Leben läßt uns reinkarnieren. Das Bewußtsein (Licht-1) stirbt und regeneriert sich durch Vergessen (Schlaf und Tod) Dies ist der Lauf der Sonne vom irdischen Stand-Punkt aus.

Die Crowley-Tarot-Karte „Äon“ zeigt die drei Realitäts-Prinzipien Nuit, Hadit und Horus (Horus in seiner Zwillings-Identität von Ra-Hoor-Khuit und Hoor-paar-kraat). Angezeigt ist hier eine gesellschaftliche wie auch individuelle Erneuerung. Die Erneuerung (Transformation) des Individuums bedeutet hier aber Durchbruch zur Unsterblichkeit oder zumindest zu einer anderen Art des Seins.

Shin gehört sprachlich zur Klasse der Zischlaute. Sein kabb. Zahlenwert ist 300. Das Zischen an sich erinnert an Feuer und aktiviert das eigene innere Feuer.

Shin heißt Zahn. Vor der Umwandlung unserer Speisen müssen wir sie mit den Zähnen zerkleinern.

Das Zeichen Shin zeigt drei Flammen, die an der Basis miteinander verbunden sind. Man kann hier die Göttliche Trinität assoziieren oder auch die totale Transformation des Menschen durch das Feuer von Körper, Seele und Geist.

Die Zahl 300 kann man auflösen in $3 \times 100 = 3 \times$ das hebr. Zeichen Coph, astrologisch zusammenhängend mit dem Tierkreiszeichen Fische, dem Zeichen des Lösens vom Diesseits.

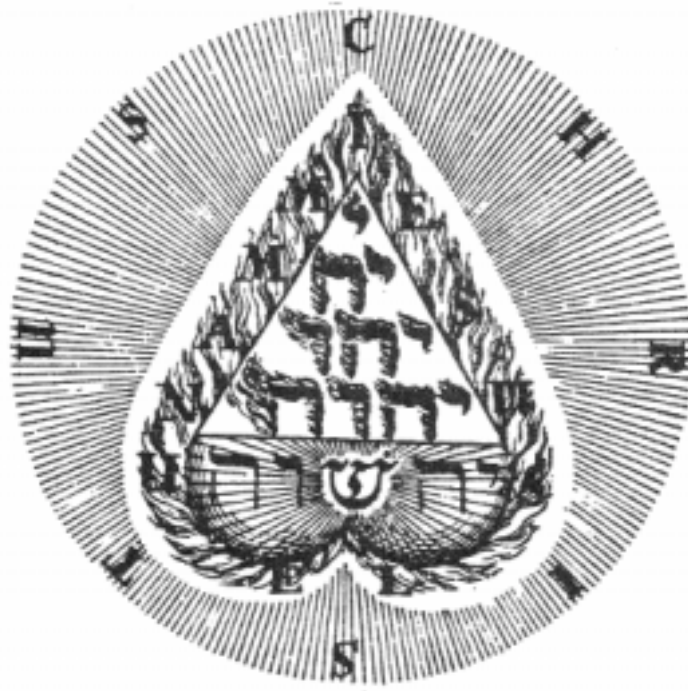
Friedrich Weinreb (4) stellt das Zeichen Shin auf das Haupt des Menschen. Wenn der Kopf des Menschen vom Feuer des Geistes erleuchtet ist, ist auch der ganze Organismus des Menschen erleuchtet. Abschließend können wir in diesem Zusammenhang noch das Pfingstfest assoziieren, die Niederkunft des Heiligen Geistes, die als Wirkung alle Menschen einander verstehen läßt.

A.Crowley schreibt zum Pfade Shin bzw. „Äon“:

„Jeder Akt sei ein Akt der Liebe und Verehrung!

Jeder Akt sei das „Werde“ eines Gottes!

Jeder Akt sei eine Quelle strahlenden Glanzes!“ (5)



Wesen des Elements Feuer sind die Salamander, deren Rufung als Elementewesen recht gefährlich sein soll. (Nach Dr.Klingsor: Experimentalmagie) .

Hiermit möchte ich das Assoziationsmaterial zum Thema Feuer abschließen und wieder zu praktisch verwertbaren Ansätzen übergehen.

Merkmale eines ausgeglichenen Feueranteils im Menschen sind:

Begeisterungsfähigkeit, Optimismus, Spontaneität, ein natürliches Durchsetzungsvermögen im Alltag, ein normales Maß an körperlicher Beweglichkeit, Freude am Sexual- und Spieltrieb, spontane Äußerung von Aggressivität, Tatkraft, Lebenskraft, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen, Offenheit, Direktheit, Idealismus, eine gute Verdauung.

Ein zu starker Feueranteil im Menschen wird sich folgendermaßen bemerkbar machen:

Leichte Reizbarkeit, ständige Unruhe, Abhängigkeit von Action und Lebensintensität, überschwengliche Lebensäußerung, naive Gutgläubigkeit, Ungeduld, Mangel an Selbstkontrolle, Mangel an Anpassungsfähigkeit, Überschätzung der eigenen Kräfte, übertrieben egoistische Verhaltensweisen, Fanatismus.

Ein zu geringer Feueranteil kann sich so zeigen:

Arbeitsunlust, Trägheit, schwere Motivierbarkeit, Neigung zu Depression und Pessimismus, vorherrschendes Mißtrauen gegenüber dem Leben und anderen Menschen, Angst vor Anforderungen, schwache sexuelle Triebkraft, gestörte Verdauungstätigkeit.

Ausgleichsmöglichkeiten bei zu starkem Feueranteil:

- 1) Ausleben der Energie durch Sport.
- 2) Handwerkliche Tätigkeit.
- 3) Erden der Energien durch tantrische Praktiken oder Massagetätigkeit.

Meiner Ansicht nach ist es bei einem zu starken Feueranteil schwieriger, zu einem Ausgleich über die Aktivierung der anderen Elemente zu kommen. Hier ist vielleicht der homöopathische Ansatz verwertbar: Gleiches heilt Gleiches.

Wenn man also in irgendeiner Hinsicht einen belastenden Anteil an Feuer hat, sollte man das Feuer auf einen anderen Lebensbereich umleiten oder verteilen.
Wie Arroyo (6) allerdings schon treffend bemerkte, wird ein Überschuß an Feuer nur im krankhaften Falle als Belastung empfunden.

Ausgleichsmöglichkeiten bei zu geringem Feueranteil:

- 1) Über die Farben rot, orange oder weiß, je nachdem, welcher Feueraspekt aktiviert werden soll.
 - a) Tragen von Kleidung der entsprechenden Farbe.
 - b) Dominanz von rot, orange oder weiß in der Wohnungsgestaltung
 - c) Farbimagination in den entsprechenden Farben (s.S.25 in THELEMA Nr.7).
- 2) Über das Muladhara-Chakra trotz Erd-Zuordnung der Hinduisten.
 - a) Häufiges Intonieren des Vokals U.
 - b) Konzentration auf den Damm mit Weiß- oder Rot-Imagination.
 - c) Praktizieren folgender Meditationen nach Bhagwan Rajneesh: Dynamische, Kundalini, Mandala.
 - d) Häufiges Praktizieren der Ur-Runen-Stellung.
- 3) Essen von scharfen Speisen.
- 4) Engen Kontakt herstellen zu Menschen mit starker Feuer-Betonung .
- 5) Hören von Hard-Rock-Music.
- 6) Ekstatisches Tanzen bis zur Erschöpfung.
- 7) Erlernen von Kampfsportarten.
- 8) Teilnahme an Encounter-Gruppen.
- 9) Teilnahme an Gestalt- oder Bioenergetik-Therapie.
- 10) Rituelle Verehrung des Mars bzw. der Sonne.
- 11) Zelebrieren von Licht-Ritualen.
- 12) Feiern der Sommer-Sonnenwende.
- 13) Häufiges lautes Intonieren von Mantrams über einen längeren Zeitraum.
- 14) Pranayama-Übung mit ausgedehnter Atemverhaltensphase in der Atemfülle.

Ich verweise auch auf alle Übungen zum Thema „Wille“, die wir in unserer Nummer 2 veröffentlicht haben.

Literaturhinweise:

- (1) Das Herz des Meisters, S.26, aus Äquinox II der Psychosophischen Gesellschaft Zürich, Schweiz
- (2) The Mystical Qabalah by Dion Fortune, Benn Ltd., London 1969
- (3) The Ladder of lights by William Gray, S.106, Helios 1975
- (4) Buchstaben des Lebens von Friedrich Weinreb, Herder Tb 699
- (5) The Book Of Thoth by A. Crowley, S.260, Samuel Weiser 1974
- (6) Astrologie, Psychologie und die vier Elemente von S. Arroyo, Hugendubel 1983



A SOLAR DEVA

SALAMANDER

Fire burn and flame rise,
Crimson world and flick'ring skies,
Curling,
 Svirling,
 Gackle,
 Crackle.

Fire warm and flame curl,
Scarlet world and creature whirl,
Brighter,
 Lighter,
 Flicker
 Quicker.

Flame shine and flame sing,
Creature dance on spangled wing,
Shining,
 Twining,
 Flaring,
 Glaring.

Flame shiver, fire burn,
Salamander sparkle, turn,
Twinkling,
 Wrinkling,
 Sighing
 Dying.

(Aus The Dreani Tree by E.A. St. George)



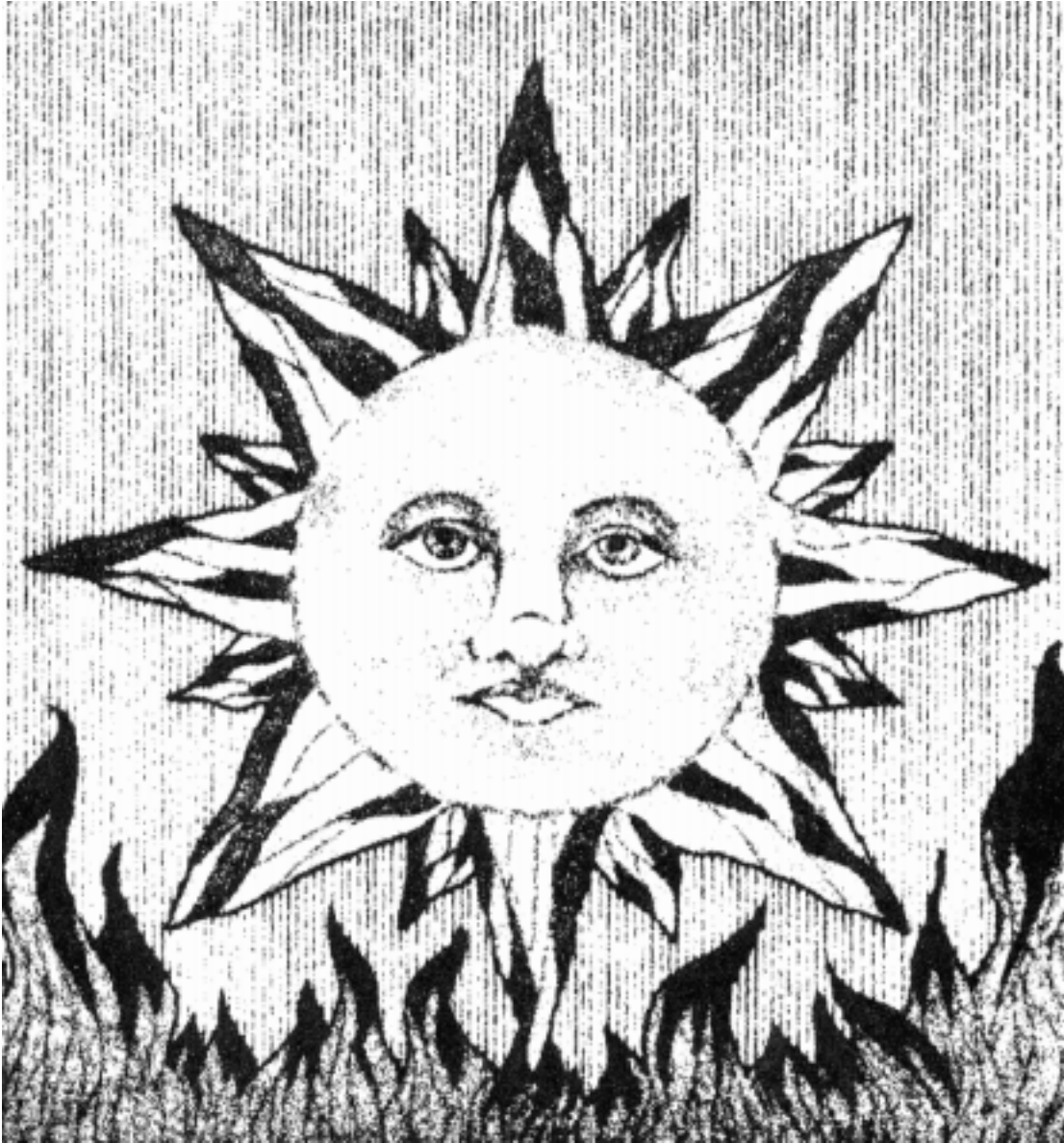
Muttering: "Higher! higher! Higher!
I am the demon of the Fire!"

Der Sonnengesang von Amarna

Pharao Echnaton

Du erscheinst so schön im Lichtorte des Himmels,
du lebendige Sonne, die zuerst zu leben anfang!
Du bist aufgeleuchtet im östlichen Lichtorte
und hast alle Lande mit deiner Schönheit erfüllt.
Du bist schön und groß, glänzend und hoch über allen Landen.
Deine Strahlen umfassen die Länder, bis zum
Ende alles dessen, was du geschaffen hast;
du bist die Sonne und dringst eben deshalb bis an ihr äußerstes Ende.
Du bändigst sie deinem geliebten Sohne.
Du bist fern, und doch sind deine Strahlen auf der Erde;
du bist im Angesicht der Menschen, und doch kennt man deinen Weg nicht
Gehst du zur Rüste im westlichen Lichtorte,
so ist die Welt in Finsternis, wie im Tode.
Du vertreibst die Finsternis,
sobald du deine Strahlen spendest.
Die beiden Länder sind in Festesstimmung.
Du machst die Jahreszeiten, um sich entwickeln zu lassen alle deine Geschöpfe,
den Winter, um sie zu kühlen,
die Glut des Sommers, damit sie dich kosten.
Du hast den Himmel gemacht fern von der Erde,
um an ihm aufzuleuchten,
um alles, was du, einzig und allein du, geschaffen hast, zu sehen,
wenn du aufgeleuchtet bist in deiner Gestalt als lebendige Sonne,
erschieden und glänzend, fern und doch nah.
Du machst Millionen von Gestalten aus dir, dem Einen,
Städte, Dörfer, Äcker, Weg und Strom.
Alle Augen erblicken dich sich gegenüber,
indem du die Sonne des Tages bist über der Erde.
Wenn du davon gegangen bist, und wenn alle Augen,
deren Gesicht du geschaffen hast,
damit du nicht mehr allein (dich) selbst sähest, (schlummern),
(und nicht) Einer mehr (sieht), was du geschaffen hast,
so bist du doch noch in meinem Herzen.
Es gibt keinen ändern, der dich wirklich kannte,
außer deinem Sohne König Nefercheprurê-Wanrê;
du läßt ihn kündig sein deiner Pläne und deiner Macht.
Die Welt befindet sich auf deiner Hand,
wie du sie geschaffen hast.
Wenn du aufgeleuchtet bist, leben sie;
wenn du zur Rüste gehst, sterben sie.
Du bist die Lebenszeit selbst, man lebt in dir.
Die Augen schauen Schönheit, bis du zur Rüste gehst.
Niedergelegt werden alle Arbeiten, sobald du zur Rüste gehst zur Rechten
Wenn du wieder aufleuchtest,
so läßt (du jeden Arm) sich rühren für den König,
und (Eile) ist in jedem Beine,
seit du die Welt gegründet hast.
Du erhebst sie wieder für deinen Sohn,

der aus deinem Leibe hervorgekommen ist,
König Echnaton und die Königin Nefernefruatôn-Mofretête.



Tu was du willst ! (?)

Aleister Crowley gilt mit Fug und Recht als der Erneuerer der Magie. Mit ihm wurde die Magie der Moderne eingeleitet - unter dem Motto:

Die Methode Wissenschaft - Das Ziel Religion.

Ein Höhepunkt seines Wirkens ist das Buch des Gesetzes, das Crowley von einer Intelligenz namens Aiwass empfangen hat, und dem seine Anhänger Offenbarungscharakter beimessen. Der Sinn dieser kurzen Abhandlung ist es nicht, der Frage nachzugehen, ob dieser Anspruch gerechtfertigt oder überhaupt möglich ist. Es ist hier auch nicht von Interesse, daß der Wortlaut des von Crowley verkündeten Gesetzes des neuen Zeitalters bereits bei dem Kirchenvater Augustinus oder bei Rabelais zu finden ist. Der Verdienst von Crowley war es jedenfalls, diesen Imperativ in den Rang eines Gesetzes erhoben zu haben.

Die Absicht dieser fragmentarischen Betrachtung ist es vielmehr, den Inhalt und den Stellenwert des Gesetzes anzudeuten, welches - wie der Titel „Buch des Gesetzes“ schon besagt - die Essenz jenes rätselhaften, weil weitgehend kryptischen, kabbalistisch verschlüsselten, Werkes darstellt.

Viel ist bis heute über das Gesetz gesagt und geschrieben worden. Die meisten der Veröffentlichungen lassen jedoch brauchbare Ansätze für die praktische Anwendung des Gesetzes vermissen, und tragen damit wenig zu dessen Verständnis bei.

So ist es bis heute nicht gelungen, die außerhalb der thelemitischen Bewegung vorherrschende Unkenntnis oder schroffe Ablehnung des Gesetzes abzubauen. Diese vor allem in konservativen Kreisen gepflegte Abwehrhaltung ist nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, daß unser Geistesleben, unsere politische und soziale Realität, etwa zweitausend Jahre lang von dem Gesetz des vergangenen Fische-Zeitalters geprägt wurde, und dieses Gesetz lautete: „Dein Wille geschehe!“

Es ist klar, daß noch lange Zeit vergehen wird, bis das Gesetz zum allgemein verbindlichen Gesetz geworden ist. Darauf deutet bereits die Formulierung hin: „Tu was du willst soll sein das ganze Gesetz!“ So sind es heute nur kleine Gemeinschaften revolutionärer Menschen, die versuchen, nach dem Gesetz des Neuen Zeitalters zu arbeiten und zu leben.

Bereits einen Schritt weiter ist die Bruderschaft „Fraternitas Saturni“ gegangen, die das Gesetz wie folgt umformuliert hat: „Tu was du willst ist das ganze Gesetz.“

Nun aber zum Kern des Themas.

Das Gesetz des Neuen Zeitalters ist u.a. eine geniale Formel für die magische Arbeit, die spirituelle Entwicklung des Einzelnen und der Menschheit, sowie zur Erarbeitung einer befriedigenden neuen Ethik und sozialen Ordnung freier, erwachter Menschen.

Im folgenden werden einige Ansätze zur eigenen magischen Arbeit und spirituellen Entwicklung aufgezeigt, die den Leser dazu anregen sollen, diese Gedanken selbst weiterzuentwickeln und das Gesetz zur Richtschnur des Lebens zu machen.

Für die Bedürfnisse der Praxis ist es hilfreich, das Gesetz auf die drei Ebenen

Körper,

Seele,

Geist,

d.h.

körperlich,

psychologisch,

spirituell

anzuwenden.

Jede dieser drei Ebenen wird deutlich, je nachdem, wohin man die Betonung legt. Es empfiehlt sich, das Gesetz jeweils mit der entsprechenden Betonung laut zu sprechen.

Auf der körperlichen Ebene treten wir in Aktion, werden wir tätig. Die Betonung liegt hier auf dem Tun.

Tu was du willst.

Wenn unsere körperliche Existenz einen Sinn hat, dann den, zu handeln. Das Gesetz fordert uns hier schlicht und einfach dazu auf, zu handeln, den Willen in die Tat umzusetzen. Nur auf diese Weise können wir schöpferisch tätig sein und etwas bewirken, was immer es auch sei.

Das hört sich banal und allzu einfach an, ist es jedoch, wie die Erfahrung zeigt, leider nicht.

Die erste Schwierigkeit derjenigen, die einen magischen Weg beschreiten wollen, ist es, dies auch tatsächlich Schritt für Schritt zu tun. Es ist dabei weniger wichtig, für welchen Weg man sich entschieden hat. Entscheidend ist jedoch, daß man das, was der gewählte Weg an Arbeit fordert, von Anfang an mit vollem Einsatz aller Kräfte, mit Hingabe und Konzentration, bewußt tut. Es ist völlig nutzlos, einmal dies und ein andermal jenes zu probieren. Tu es, oder laß es bleiben!

Wenn es um die magische Entwicklung geht, darf es keine Halbheiten, keine Halbherzigkeiten, geben. Allzuvielen entschuldigen ihr Untätigsein damit, daß sie ihren Weg noch nicht gefunden haben. Sie lesen ein Buch nach dem anderen, gehen von einem Lehrer zum nächsten, nur um nicht tatsächlich etwas tun zu müssen. Diese Phantasten und Träumer werden nie erwachen. Sie werden immer nur vom Erwachen reden. Rede nicht darüber, tu es!

Betonen wir das Gesetz wie folgt, befinden wir uns auf der psychologischen Ebene:

Tu was du .willst

Das Gesetz fordert uns jetzt auf, unseren eigenen Willen zu tun. Und hier beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten. Was ist denn mein eigener Wille? Will ich dies oder jenes wirklich? Oder tue ich es, weil ein anderer will, daß ich es tue? Fragen über Fragen, die ehrlich und gewissenhaft beantwortet werden müssen, wenn wir auf dem magischen Weg vorwärts kommen und nicht auf Abwege geraten wollen.

Nicht umsonst war bereits in den alten Einweihungssystemen Introspektion ein wichtiger unverzichtbarer Bestandteil der Schulung „Erkenne dich selbst“ stand über der Pforte zum Tempel von Delphi. Leider scheint die eminente Bedeutung der Introspektion heutzutage weitgehend in Vergessenheit geraten zu sein. Zwar wird bei manchen Autoren durchaus darauf hingewiesen, wie z.B. bei Bardou in seinem Buch „Der Weg zum wahren Adepten“, jedoch ist es naiv zu glauben, Selbsterkenntnis ohne Lehrer durch einfaches Machdenken oder Meditieren erlangen zu können. Die Mehrheit der Menschen ist neurotisch, und ein neurotischer Mensch ist nicht fähig, sich selbst realistisch, unvoreingenommen und ungeschminkt zu sehen. Die Erfahrung zeigt, daß oft gerade diejenigen, die sich zu Magie hingezogen fühlen, hochgradig neurotisch sind. Und ausgerechnet diese sind es, die von sich behaupten, sich selbst zu kennen. Diese Fehleinschätzung hindert sie von vornherein daran, sich der Arbeit der Selbsterkenntnis zu widmen, denn wenn jemand der (unzutreffenden) Meinung ist, er kenne sich bereits genau, wird er nicht bereit sein, Kraft in diese nicht leichte Arbeit zu investieren.

All denen, die ohne Lehrer arbeiten - und das sind die meisten - kann daher nur dringend empfohlen werden, sich einer Psychotherapie zu unterziehen. Das Angebot auf diesem Gebiet ist heute so reichhaltig, daß jeder etwas Geeignetes finden kann, vorzugsweise eine Therapie aus der Schule der humanistischen Psychologie, wie Gestalttherapie, Psychodrama, Bioenergetik etc. Um es noch einmal ganz deutlich zu sagen, ohne bewußte Durchdringung und Aufarbeitung der psychodynamischen Vorgänge ist es nicht möglich, auf dem Wege zum Erwachen Fortschritte zu machen.

Während der Schwerpunkt der Arbeit auf der psychologischen Ebene in der Erkenntnis des persönlichen Selbst liegt, so haben wir es auf der spirituellen Ebene vor allem mit den überpersönlichen Anteilen unseres Seins zu tun, letztendlich mit der Gesamtheit unserer Wirklichkeit. Die spirituelle Ebene wird angesprochen, wenn man das Gesetz wie folgt betont:

Tu was du willst.

Auf dieser Ebene haben wir es mit dem Problem des sogenannten wahren Willens zu tun, mit dem schöpferischen magischen Willen Thelema, dessen Substanz Liebe ist, denn:

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.

Was bisher über den Willen Thelema geschrieben wurde, ist kaum geeignet, ein tieferes Verständnis der Natur dieses schöpferischen Willens zu erreichen. Daß damit mehr als der persönliche Eigenwille gemeint ist, wird allgemein gesehen, denn das Gesetz lautet nicht: Tu was dir beliebt!

Was aber ist nun dieser Wille Thelema?

Und vor allem, wie kann ich ihn erkennen?

Um es gleich vorwegzunehmen, es ist verblüffend einfach, den wahren Willen zu erkennen; jeder, der hierzu bereit ist, kann es. Das eigentliche Problem liegt woanders, nämlich in der Schwierigkeit, sich dieses Willens als seines eigenen bewusst zu werden. Wer dies geschafft hat, der ist voll erwacht, erlöst.

Zunächst aber noch einmal zu der Frage: Was ist der wahre Wille? Es ist schlicht und einfach der (dem nicht Erwachten unbewußte) schöpferische Wille, der die Wirklichkeit des Lebens jedes einzelnen Menschen erschafft.

Das, was du als Realität erfährst, ist das Ergebnis der schöpferischen Kraft deines wahren Willens, der in jedem Menschen tätig ist, da er sonst überhaupt nicht existieren würde. Jeder schafft sich jeden Augenblick seine Wirklichkeit selber. Erkennet, daß ihr schlafende Götter seid! Alles, was dir geschieht, alles was du erlebst, ist das Resultat deines wahren Willens.

Dem nicht Erwachten erscheint er zumeist als Schicksal, das als aufgezwungen und damit als leidvoll empfunden wird. Der Erwachte betätigt seinen magischen Willen bewußt, und für ihn geschieht alles, weil er es so will.

Der Weg zur bewußten Wahrnehmung des schöpferischen, magischen Willens als sein eigener ist durch das Gesetz selbst aufgezeigt:

Tu was du willst!

Sei dir deiner Realität, der Gesamtheit deiner Wahrnehmungen, Empfindungen und Aktivitäten ständig voll bewußt. Lebe, nimm wahr und handle so bewußt wie möglich.

Zunächst beginnt man mit dem Körper. Von dem Augenblick des Erwachens am Morgen an sei dir aller Bewegungen und Gesten einschließlich des Atems bewußt. Das wird anfänglich nur für kurze Zeit gelingen, und du hast dich wieder vergessen. Aber immer, wenn du dich wieder daran erinnerst, nimm diese Haltung der bewußten Beobachtung wieder ein.

Wenn du darin Sicherheit erlangt hast, versuche, diese bewußte Beobachtung auch beizubehalten, wenn du mit jemandem sprichst. Danach werde dir deiner Sinneswahrnehmungen bewußt. Wenn du bewußt siehst oder hörst, dann versuche, dir dessen bewußt zu werden, daß du alles, was du wahrnimmst, in diesem Augenblick selbst erschaffst. Auf diese Weise wird es dir nach und nach gelingen, mit dem wahren Willen in bewußten Kontakt zu kommen. Der Weg dahin ist mühsam und lang, aber lohnend.

Wenn du es schaffst, alle Wahrnehmungen zu akzeptieren und keinen Widerstand bietest, erleichterst du dir diese Arbeit.

„Tue was du willst“ ist also eine Formel, deren konsequente Anwendung zum Erwachen führt. Das Wort des Gesetzes ist THELEMA. Das Wort des Neuen Äon aber ist

ABRAHADABRA!

Thelema hat sieben Buchstaben. 7 ist die heilige Zahl.

Abrahadabra hat elf Buchstaben. 11 ist die Zahl der Magie.

7 mal 11 ist 77, die heilige Zahl der Magie. 77 ist hebräisch OZ. Lies das Liber OZ !

77 ist auch L.A.Y.L.A.H. Lies das Kapitel 77 im Buch der Lügen!

Dieses Kapitel ist eine Apologie des Buchs der Lügen selbst.

77 ist die Kraft der Erlösung!

LIBER LIBRAE

sub figura XXX

0. Lerne als Erstes - o Du, der Du nach unserem ehrwürdigen Orden strebst! - daß Gleichgewicht die Grundlage des Werkes ist. Wenn Du nicht selbst einen sicheren Untergrund hast, worauf willst Du dann stehen, um die Kräfte der Natur zu lenken?

1. Wisse denn, daß so wie der Mensch in diese Welt geboren ist inmitten der Dunkelheit der Materie und dem Hader widerstreitender Kräfte; so soll sein erstes Bestreben sein, das Licht zu suchen durch ihre Aussöhnung.

2. Du denn, der Du Prüfungen und Plagen hast, frohlocke ob ihnen, denn in ihnen liegt Stärke, und auf solche Weise wird der Pfad geöffnet zu diesem Licht.

3. Wie sollte es denn anders sein, o Mensch, dessen Leben nur wie ein Tag in der Ewigkeit ist, ein Tropfen im Ozean der Zeit; wie könntest Du, wären deine Prüfungen nicht viele, deine Seele reinigen von den Schlacken der Erde?

Ist es denn nur jetzt, daß das Höhere Leben von Gefahren und Schwierigkeiten umgeben ist; ist es nicht immer so gewesen mit den Weisen und Hierophanten der Vergangenheit? Sie sind verfolgt und geschmäht worden, sie wurden gefoltert von den Menschen; doch durch dieses ist auch ihr Ruhm gestiegen.

4. Frohlocke daher, o Initiierter, denn je schwerer deine Prüfungen desto größer dein Triumph. Wenn die Menschen Dich schmähen sollten, und gegen Dich falsch sprechen, hat nicht der Meister gesagt, „Gesegnet seiest Du!“ ?

5. Jedoch, o Aspirant, lasse deine Siege Dir nicht Eitelkeit bringen, denn mit dem Anwachsen des Wissens sollte auch ein Anwachsen der Weisheit kommen. Wer wenig weiss, meint er weiss viel; aber wer viel weiß, hat um seine eigene Unkenntnis gelernt. Scheint Dir ein Mensch weise in seiner eigenen Selbstüberschätzung? Für einen Narren gibt es mehr Hoffnung als für ihn.

6. Sei nicht voreilig im Verdammen der anderen; woher weisst Du, daß Du an deren Stelle, der Versuchung hättest widerstehen können? Und selbst wenn es so wäre, warum solltest Du jemanden verachten, der schwächer ist als Du?

7. Du daher, der Du nach Magischen Kräften verlangst, sei Dir sicher, daß deine Seele fest und standhaft ist; denn es ist durch das Schmeicheln deiner Schwächen, daß die Schwachen Macht über Dich gewinnen. Erniedrige Dich vor deinem Selbst, doch fürchte weder Mensch noch Geist (engl.: spirit). Furcht ist Versagen und der Vorbote des Versagens und Mut ist der Beginn des Erfolges.

8. Daher fürchte die Geister nicht, sondern sei bestimmt und höflich zu ihnen; denn Du hast kein Recht sie zu verachten oder zu schmähen; denn auch dies kann Dich vom rechten Wege abbringen. Befehlige und banne sie, verfluche sie bei den Großen Namen, wenn es nötig sei. Doch weder spotte noch schmähe ihrer, denn so wirst Du mit Sicherheit in die Irre geleitet werden.

9. Ein Mensch ist das, wozu er sich macht, innerhalb der Grenzen, die sein ererbtes Schicksal festsetzt; er ist ein Teil der Menschheit. Seine Handlungen beeinflussen nicht nur das, was er sich selbst nennt, sondern auch das gesamte Universum.

10. Verehere, und vernachlässige nicht, den physischen Körper, denn er ist die zeitweilige Verbindung mit der äußeren und materiellen Welt. Deshalb sei dein geistiges Gleichgewicht oberhalb der Störungen durch materielle Ereignisse; stärke und kontrolliere deine tierischen Eigenschaften, diszipliniere deine Gefühle und den Verstand, nähre die Höheren Bestrebungen.

11. Tue anderen Gutes, um dessen selbst willen, nicht wegen Belohnung, nicht wegen Dankbarkeit von jenen, nicht wegen des Mitleids. Wenn Du großzügig bist, wirst Du dich nicht danach sehnen, daß deinen Ohren von Ausdrücken der Dankbarkeit geschmeichelt wird.

12. Erinnerung dich, daß unausgeglichene Kraft böse ist; daß unbalancierte Strenge nur Grausamkeit und Unterdrückung ist; aber auch, daß unausgeglichene Güte nur Schwäche ist, welche Böses erlauben und begünstigen würde. Handle leidenschaftlich; denke verstandesgemäß; sei Du selbst.

13. Wahres Ritual ist so viel Handlung wie Wort; es ist Wille.

14. Erinnerung dich, daß diese Erde nur ein Atom ist im Universum, und daß Du selbst nur ein Atom darauf bist, und daß selbst wenn Du der Gott dieser Erde werden solltest, auf der Du krauchst und wühlst, daß Du auch, sogar dann, nur ein Atom wärest, und zwar eines unter vielen.

15. Nichtsdestotrotz habe den größten Selbstrespekt, und zu diesem Zweck sündige nicht gegen Dich. Die Sünde, die unverzeihlich ist, ist wissend und wollend die Wahrheit zurückzuweisen, das Wissen zu fürchten, daß das Wissen nicht deinen Vorurteilen Vorschub leiste.

16. Um Magische Kraft zu erlangen, lerne die Gedanken zu kontrollieren; lasse nur die Ideen zu, die sich in Harmonie mit dem gewünschten Ziel befinden, und nicht jede beiläufige und sich widersprechende Idee, die sich einfindet.

17. Fixiertes Denken ist ein Mittel zum Ziel. Deshalb zolle deine Aufmerksamkeit der Macht des stillen Denkens und der Meditation. Die materielle Handlung ist nur die äußere Entsprechung deines Denkens, und daher ist gesagt worden, daß „der Gedanke von Torheit Sünde ist“. Denken ist der Beginn von Handlung, und wenn schon ein zufälliger Gedanke viel bewirken kann, was kann dann erst ein gerichteter Gedanke bewirken?

18. Deshalb, wie schon gesagt worden ist, etabliere in Dir fest das Gleichgewicht der Kräfte, in der Mitte des Kreuzes der Elemente, jenes Kreuzes, von dessen Mittelpunkt das Schöpferische Wort hervorbricht bei der Geburt des dämmernden Universums.

19. Sei Du daher rasch und emsig wie die Sylphen, doch vermeide Leichtfertigkeit und Launenhaftigkeit; sei tatkräftig und stark wie die Salamander, doch vermeide Reizbarkeit und Wildheit; sei anpassungsfähig und aufnahmebereit für Bilder wie die Undinen, doch vermeide Trägheit und Wechselhaftigkeit; sei arbeitsam und geduldig, wie die Gnomen, doch vermeide Grobheit und Geiz.

20. So sollst Du Schritt für Schritt die Kräfte deiner Seele entwickeln und dich geeignet machen, den Geistern der Elemente zu befehlen. Denn solltest Du die Gnome herbeirufen, damit sie deiner Habsucht Vorschub leisten, würdest Du ihnen nicht länger befehlen, sondern sie würden Dir befehlen. Würdest Du die reinen Wesen der Wälder und

Berge dazu mißbrauchen, deine Truhen zu füllen und deinen Hunger nach Gold zu befriedigen? Würdest Du die Geister des Lebendigen Feuers herabwürdigen, damit sie deinem Zorn und Haß dienen? Würdest Du die Reinheit der Seelen des Wassers verletzen, um deiner Begierde nach Ausschweifungen Vorschub zu leisten? Würdest Du die Geister des Abendwindes dazu zwingen, deiner Torheit und Launenhaftigkeit dienlich zu sein ? Wisse, daß Du mit solchen Verlangen nur die Schwachen anziehen kannst, nicht die Starken, und in diesem Fall werden die Schwachen Macht über dich haben.

21. In wahrer Religion gibt es keine Sekte, daher gib acht, daß Du nicht den Namen, unter dem ein anderer seinen Gott kennt, lästerst; denn wenn Du diese Sache mit Jupiter tust, wirst Du h w j y lästern, und wenn Du es mit Osiris tust, h w c h y. Frage, und Du sollst haben! Suche, und Du sollst finden! Klopfe an, und es soll Dir geöffnet werden!



Kommentare zu liber librae

Dieses vorliegende Buch war gedacht für Aspiranten des englischen Ordens ATAT, und enthält die elementaren Grundsätze der Moral für den gewöhnlichen Menschen.

Die Imprimatur lautet wie folgt:

ATAT Publikation der Klasse B.
Herausgegeben durch den Orden:
D.D.S. 7°=4° Praemonstrator
O.S.V. 6°=5° Imperator
N.S.F. 5°=6° Cancellarius

„Publikationen der Klasse B bestehen aus Büchern und Aufsätzen, die das Ergebnis gewöhnlicher Gelehrsamkeit sind, erleuchtend und ernstgemeint.“ (aus: Stellar Visions Source Book 93)

Als Verfasser sind genannt:

D.D.S. = George Cecil Jones (führte A.C. in den G.D. ein)
Ol Sonuf Vaoresagi = Aleister Crowley
Non Sine Fulmine = Major General J.F.C.Fuller (Autor der Crowley-Biographie "The Temple of Solomon the King".)

“Liber Librae” ist lateinisch und bedeutet “Buch der Waage“. Mit Waage ist das entsprechende Tierkreiszeichen gemeint, welches Balance und Ausgeglichenheit beinhaltet.

Im Tierkreiszeichen Waage ist Saturn erhöht, der Herr des Karmas und der Erkenntnis. Die kabbalistische Zahlenzuordnung zur Sefira Binah, Saturn, ist 3, und Malkuth, dem materiellen Plan ist die 10 zugeordnet. Somit 3 x 10 = Verstehen des Königreiches! Zum Verständnis von Liber XXX reicht es nicht, den Text einmal zu überfliegen. Besser ist es, über die einzelnen Abschnitte zu meditieren und sie zu verinnerlichen. Jeder einzelne enthält eine „conditio sine qua non“. Und daß da eine Verbindung zum Tarot vorhanden ist, haben wir ja alle längst bemerkt, nicht wahr?!

Frater TRaT

Das magische Feuer

Hält man beide Hände in Kopfhöhe, Handflächen nach außen gekehrt, unter der Benutzung der Gedankenformel:

„Meine magische Kraft ist täglich stärker“,

so wird nach wenigen Tagen eine merkwürdige Feststellung gemacht werden können. Jeder Gedanke und alle Atemzüge gleichen einem Feuerstrom. Das Gefühl einer Flamme im Körperinneren ergießt sich wie eine Blutfülle in die Geschlechtsorgane und alle organischen Zellen werden mit der Kraft gefüllt. Es ist, als sei man in eine Feuerglut geraten. Wird die Übung abgebrochen, so geht dieser Zustand wieder zurück. Aus dieser Erscheinung heraus mag die Bezeichnung „Feuertaufe“ stammen. Eine solche Feuertaufe, eine Feuerstellung gilt es immer wieder zu erzeugen, wenn die magische Wirkung geschaffen werden soll. Erst dann kann man, ohne Schaden für sich selbst zuzunehmen, besondere Handlungen bewerkstelligen. Im Gegensatz zu anderen Schriftstellern sei erklärt, daß geschlechtliche Enthaltbarkeit durchaus nicht erforderlich ist. Es gibt im magischen Gebiete Handlungen, wobei die Darstellung des vollkommenen Menschen, das ist die Vereinigung zwischen Mann und Weib, erforderlich ist. Die gedankliche Vorstellung gibt den Ausschlag. Der Zweck der Handlung muß alle Vorbereitungen und Teilhandlungen beseelen.

OPHIAS (RAH - OMIR - QUINTSCHER)

Anmerkung:

Obiges Exercitium ist sehr wirkungsvoll. Aufgrund eigener Erfahrungen möchte ich den Leser darauf aufmerksam machen, daß bei konsequenter Durchführung ein Stadium auftreten kann, in dem man meint, es nicht mehr aushalten zu können, als würde jede einzelne Körperzelle in glühendem Feuer verbrennen. Das ist der Beginn des Erfolges!

Frater Ra



Erklärungen zum Sonnen – Ritual

Das nachfolgende Sonnen-Ritual könnte aufgrund seines Charakters auch Sonnen-Messe genannt werden.

Mit diesem Ritual sollte nicht zu leichtfertig im experimentellen Sinne umgegangen werden. Alle bisher von uns veröffentlichten Rituale hatten eher experimentellen Charakter. Dieses hier richtet sich an unsere höchsten ethischen Werte und wirkt transformierend. Insofern sind einige wesentliche Passagen, die die Funktion des Priesters (P) betreffen, nur angedeutet. Gruppenmäßig sollte das Ritual nur von einem geweihten Priester zelebriert werden - egal welchen Kultes. Ich veröffentliche es primär, um unsere Arbeit als Gruppe zu demonstrieren, und um mit Menschen, die ähnlich empfinden, in Kontakt zu kommen.

Das Ritual kann auch auf eine einzelne praktizierende Person umgeschrieben werden. Verwendet habe ich Passagen aus:

Crowley : De Lege Libellum

Crowley : Schatzhaus der Bilder

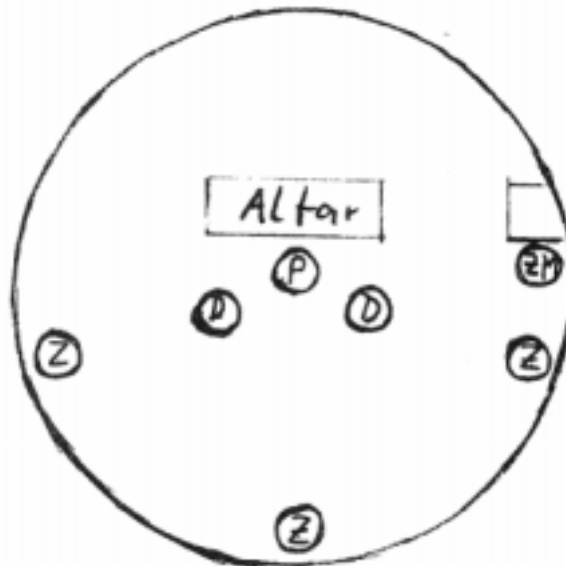
Crowley : Gebet aus „Gnostisch-Katholische Messe“

D1 und D2 (Diakone) assistieren dem Priester.

ZM = Zeremonienmeister

Z1 - Z3 sind weitere aktiv teilnehmende Ritualisten.

Nachfolgend ist eine Skizze unseres Ritualaufbaus:



SONNEN – Ritual

Vorbereitung:

Pentagramm Ritual mit verteilten Rollen.

Alle Teilnehmer verlassen wieder den Tempelraum.

Eröffnung und Instruktionsteil:

Alle Teilnehmer des Rituals betreten den Tempelraum in der Reihenfolge P, D1, D2, ZM, Z1, Z2 und Z3; danach folgen die geladenen Gäste. Alle stehen mit vor der Brust gekreuzten Armen in Blickrichtung

Altar.

P Verbeugung vor dem Altar.

Alle verbeugen sich in Richtung Altar.

P Geste des Öffnens des Schleiers.

„Tu was du willst sei das ganze Gesetz.

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.

Und das Wort des Gesetzes ist THELEMA.

Mannigfach und wunderbar sind die Geheimnisse dieses Wortes und seiner Zahl.“

ZM Gong

D1 „Wir sind zusammengekommen, in uns zu verwirklichen das Äon des Horus, des gekrönten und siegreichen Kindes, das weder stirbt noch wiedergeboren wird, sondern ewiglich auf Seinem Wege strahlend dahingeht.“

D2 „So auch wandelt die Sonne: denn wie wir jetzt wissen, daß Nacht nichts ist als der Schatten der Erde, so ist Tod bloß der Schatten des Leibes, der das Licht vor seinem Träger verbirgt.“

ZM Gong

Alle nehmen Platz.

ZM entzündet die Räucherkohle.

ZM 3 x Glocke

D1 „Im Durcheilen des Zyklus eines Tages, ja eines Lebens, werden wir mit vielen Mysterien konfrontiert, stellen sich uns Götter dar in mannigfaltiger Erscheinungsform.“

D2 „Das Leben ist jedoch Eines und der Herr des Lebens Einer. Auch ist der Mensch als Ebenbild Gottes Einer. So wie das Licht sich aber aufspaltet in die Farben des Regenbogens, so ist der Mensch meist gespalten in dem Verfolgen der verschiedenartigsten Bedürfnisse.“

P „Er muß alle Kräfte in den Brennofen des Großen Willens werfen, zur Veredelung seiner Natur und zur Verbrennung der Schlacken seines Karmas, denn ...“

D1 „die Identifizierung mit dem Teil verursacht Tod.“

D2 „Die Verwirklichung des Ganzen führt zum Leben.“

ZM Gong

D1 „Die vertikale Verankerung verbindet uns mit dem Göttlichen.“

D2 „Die horizontale Verankerung verbindet uns mit dem Menschen.“

P „Das Öffnen der Rose am Kreuz von Raum und Zeit ist das Erblühen des Lebens.“

- ZM Gong
- D1 „Das Schließen der äußeren Augen ist der Tod der äußeren Welt und die Geburt der inneren.“
- D2 „Das Schließen der inneren Augen ist der Tod der inneren Welt und die Geburt der äußeren.“
- P „Das Öffnen beider Augenpaare ist die Transzendierung von Raum und Zeit.“
- ZM Gong
- D1 „Die Kulte der Alten Zeit verehrten den Sonnenlogos in seinem Auf- und Niedergang.“
- D2 „Der Kult von THELEMA verehrt den Sonnenlogos als unveränderlichen Hintergrund aller Erscheinungsformen.“
- P „Denn Licht und Schatten, Leben und Tod, sind verursacht durch das Beziehen eines Standpunktes.“
- ZM Gong
- ZM legt etwas Weihrauch auf die Raucher kohle.
- D1 „Im Gesetz von THELEMA spiegelt sich die harmonische Ordnung des Kosmos.“
- D2 „Meister THERION sagt zu diesem Gesetz des göttlichen Willens:“
- P „Mit redlichem Herzen komme her und lausche:
denn ich, TO Mega THERION, habe dieses Gesetz jedem gegeben, der sich heilig hält. Ich bin es und kein Anderer, der deine ganze Freiheit will und das Aufgehen vollen Wissens und voller Macht in dir.
Siehe! Das Königreich Gottes ist in dir, ebenso wie die Sonne ewig am Himmel steht, sowohl um Mitternacht wie am Mittag. Sie geht nicht auf, noch geht sie unter; nur der Schatten der Erde ist es, der sie verbirgt, oder die Wolken auf ihrem Antlitz. Laß mich dir also dieses Mysterium des Gesetzes erklären, wie es mir an verschiedenen Orten bekannt gegeben wurde, auf den Bergen und in den Wüsten, aber auch in großen Städten, und dieses sage ich, damit du Trost und Mut darin findest. Und so sei es für euch alle!
Wisse zunächst, daß aus dem Gesetz vier Strahlen oder Emanationen entspringen, so daß, wenn das Gesetz das Zentrum deines eigenen Wesens ist, sie dich notwendigerweise mit ihrer geheimen Güte erfüllen müssen. Und diese vier sind Licht, Liebe, Leben und Freiheit.“
- ZM „Durch das Licht sollt ihr auf euch selbst blicken und alle Dinge gewahren, die in Wahrheit nur ein Ding sind, dessen Name Kein Ding (Nichts) genannt worden ist, aus einem Grunde, welcher euch später erklärt werden wird.“
- ZI „Aber die Substanz des Lichtes ist Leben, da es ohne Dasein und Kraft nichts wäre. Durch das Leben seid ihr daher selbst gemacht, ewig und unzerstörbar, strahlend wie Sonnen, selbsterschaffen und selbsterhalten, jeder das einzige Zentrum des Universums.“
- Z2 „Wie ihr nun durch das Licht wahrnehmt, so fühlt ihr durch die Liebe. Es gibt eine Ekstase reinen Wissens und eine andere reiner Liebe, und diese Liebe ist die Kraft, welche verschiedene Dinge vereinigt, damit man sie im Lichte ihrer Einheit betrachte. Wisse, daß das Universum nicht in Ruhe ist, sondern in äußerster Bewegung, deren Summe Ruhe ist.
Und diese Erkenntnis, daß Stabilität Wechsel und Wechsel Stabilität ist, daß Sein Werden und Werden Sein ist, ist: der Schlüssel zum goldenen Palaste dieses Gesetzes.“
- Z3 „Aus der Freiheit schließlich kommt die Kraft, deine Bahn deinem Willen gemäß zu lenken. Denn der Umfang des Universums ist ohne Grenzen, und ihr seid frei, euch nach eurem Willen Freude zu machen, da doch die Mannigfaltigkeit des Daseins auch unendlich ist. Denn darin liegt ebenfalls die

Freude des Gesetzes, daß nicht zwei Sterne gleich sind, und ihr müsset auch begreifen, daß diese Vielfältigkeit selbst Einheit ist, und ohne sie könnte Einheit nicht sein. Und dies ist ein harter Spruch für den Verstand: ihr sollt begreifen, daß, wenn ihr euch über den Verstand erhebt, welcher nur eine Tätigkeit des Gemütes ist, ihr zum reinen Wissen durch unmittelbare Wahrnehmung der Wahrheit gelangt.“

P „Wisset auch, daß diese vier Emanationen des Gesetzes auf allen Pfaden leuchten: ihr sollt sie nicht nur auf den Hauptstraßen des Universums anwenden, von denen ich geschrieben habe, sondern auch auf jedem Nebenpfade eures täglichen Lebens.“

Alle „Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.“

ZM 3 x Gong

Verehrungsteil:

D1 läßt alle Teilnehmer die Augen schließen und sie von der Peripherie zum Zentrum atmen.

- Stille -

ZM 3 x Glocke

ZM legt etwas Weihrauch nach.

D2 „Lasset uns nun den Sonnenlogos als Repräsentanten der Einheit verehren, benannt in vergangenen Kulturen als Baidur, Osiris und Christus, in unserer Zeit belebt als Horus in seinen Zwillingsformen von Harpokrates und Ra-Hoor-Khuit.“

ZM „O Du Einheit aller Dinge:
Wie die Erde, die alle kostbaren Edelsteine in ihrem Herzen hält, So bist Du, O Gott, mein Gott.

Ich kann Dich nicht berauben, denn Du bist überall; Siehe!
Selbst wenn ich mich wie ein Maulwurf in den Berg des Chaos bohre,
So werde ich Dich dort dennoch finden,
Du Einheit der Einheiten, Du Eines,
O Du vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“

Z1 „O Du Einheit aller Dinge:
Wie das Wasser, das durch die Finger meiner Hand fließt,
So bist Du, O Gott, mein Gott.

Ich kann Dich nicht halten, denn Du bist überall; Siehe!
Selbst wenn ich in das Herz des Meeres tauchte,
würde ich Dich dort dennoch finden,
Du Einheit der Einheiten, Du Eines,
O Du vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“

Z2 „O Du Einheit aller Dinge:
Wie das heiße Feuer, das da flammt, zu fein ist, um gehalten zu werden,
So bist Du, O Gott, mein Gott. werden,

Ich kann Dich nicht greifen, denn Du bist überall; Siehe!
Selbst wenn ich mich hinabstürzte durch die scharlachne Kehle
eines Vulkans, würde ich Dich dort dennoch finden,
Du Einheit der Einheiten, Du Eines, O Du vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“

Z3 „O Du Einheit aller Dinge:
Wie eine Wolke, die über die weissen Hörner des Mondes fegt,
So bist Du, O Gott, mein Gott.

Ich kann Dich nicht durchbohren, denn Du bist überall; Siehe!
Selbst wenn ich Dich in Hexen-Sommerfäden des Sternenlichts
verstrickte, würde ich Dich dort dennoch finden,

- D1 Du Einheit der Einheiten, Du Eines, 0 Du vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“
 „O Du Einheit aller Dinge:
 Wie der Nordstern, der im Mittelpunkt der Nacht leuchtet,
 So bist Du, 0 Gott, mein Gott.
 Ich kann Dich nicht verbergen, denn Du bist überall; Siehe!
 Selbst wenn ich mich bei jeder Berührung des Magneten der Lust von Dir
 abwenden würde,
 würde ich Dich dort dennoch finden, Du Einheit der Einheiten, Du Eines, 0 Du
 vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“
- D2 „O Du Einheit aller Dinge:
 Wie ein schwarzäugiges Mädchen, das in Rot gekleidet
 Und mit kostbaren Perlen geschmückt ist,
 So bist Du, 0 Gott, mein Gott.
 Ich kann Dich nicht rauben, denn Du bist überall; Siehe!
 Selbst wenn ich Dich des Gold- und Scharlachgewandes Deines
 Selbstes entkleidete,
 würde ich Dich dort dennoch finden, Du Einheit der Einheiten, Du Eines, 0 Du
 vollkommenes Nichts der Glückseligkeit!“
- P „O Du, der Du Einer bist, unser Herr im Weltall, die Sonne, unser Herr in uns selbst,
 dessen Name ist Geheimnis der Geheimnisse, höchstes Wesen, dessen Strahlen
 die Welt erleuchten, der Du zugleich der Atem bist, der jeden Gott und selbst den
 Tod vor Dir erzittern läßt. Bei den Zeichen des Lichts erscheine Du in Deiner
 Herrlichkeit auf dem Thron der Sonne!
 Eröffne den Weg der Schöpfung und des Verstehens
 zwischen uns und unserem Gemüt.
 Erleuchte unser Verständnis!
 Ermutige unsere Herzen!
 Lasse Dein Licht sich in unserem Blute verkörpern und unsere Auferstehung
 erfüllen!“
- ZM Gong
- D1 leitet nach einer kurzen Pause über zum gemeinsamen Intonieren von
- Alle „A ka dua
 Tuf ur biu
 Bi a ' che fu
 Dudu ner af
 an nute ru,,

Das Intonieren sollte mindestens für 15 Minuten praktiziert werden und sich ganz langsam in der Geschwindigkeit steigern. Darauf schließen alle Teilnehmer bis auf P die Augen.

Die Wandlung

- P vereinigt sich mit dem Sonnenlogos.
- D1 „Wir öffnen die Augen!“
- P segnet die Hostien, kniet nieder, hebt eine in die Höhe und spricht:
 „Die unvergängliche Rose der Schöpfung. -
 Das unsterbliche Kreuz des Lichtes.“
- P ißt die Oblate und spricht:
 „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.
 Ich bin der Geläuterte.
 Ich bin durch die Tore der Dunkelheit ins Licht gelangt.
 Ich habe mein Werk vollendet.

Ich bin eingegangen in das Unsichtbare.
Ich bin die Sonne beim Aufgehen.
Ich bin gegangen durch die Stunde der Bewölkung und der Nacht
Ich bin Amoun, der Verborgene, der Eröffner des Tages.
Ich bin Osiris Onnophris, der Gerechtfertigte.
Ich bin der Herr des Lebens, der über den Tod triumphiert.
Es gibt keinen Teil von mir, der nicht göttlich ist.“

Alle treten näher an den Altar heran.

P reicht jedem Teilnehmer eine Oblate mit den Worten:

„Licht durchdringe Dich!
Liebe öffne Dich!“

Nach dem Empfang der Oblate antwortet jeder:

„Es gibt keinen Teil von mir, der nicht göttlich ist.“

Danach geht jeder auf seinen Platz zurück und meditiert.

Ausklang

P Geste des Schließens des Schleiers.

P tritt zurück und legt sein Gewand ab.

Alle stellen sich im Kreis auf, die Arme locker an den Seiten.

P „So wie wir als Individuen Erfüllung finden im Erlangen
des Bewußtseins unserer Sternenhaftigkeit, so bilden wir
doch auch zusammen eine Gemeinschaft von Sternen im Netz
gegenseitiger Verflochtenheit unserer Schicksale.
Lasset uns gemeinsam eine größere Einheit bilden!“

Alle führen die Hände zur eigenen Brust und reichen sie dann den Nachbarn zum Bilden
einer Kette.

Alle verharren schweigend und geben sich dem Fluß der Energien hin.

D1 spricht dann wie aus weiter Ferne:

„Und ich steige vom Berge herab, den Menschenkindern Licht
zu bringen, das sie so dringend benötigen.“

Alle „AUM“

Das Lösen des Kontaktes kann in ein sanftes, fließendes Tanzen übergehen, in ein
Zelebrieren des Lebens.



„Gedanken sind wie Vögel,
die durch das Bewußtsein ziehen.

Auf ihrem Flug durch den weiten Raum
ruhen sie in den Kronen der Bäume
und singen ihre Melodie.
Inspirierend steigen die Töne in das Geäst
Deines Gehirns.

Die Bäume sind wir... Menschen,
Symbole für Leben und Wachsen
auf Mutter Erde.

Aus welchem Stamm seid Ihr?
Aus welchem Holz seid Ihr geschnitzt?
Wer ist alt, mit starken Wurzeln der Vergangenheit?
Wessen Krone ragt in den Himmel der Zukunft?

Gedanken-Vögel kommen. . .
und gehen mit dem Wind der Veränderung.

Ob Falke, Sperber
oder die Weiße Taube der Göttin -,
es sind so viele, die Du rufen kannst!

Sie kommen auf Geheiß,
wenn Du es wünschst und offen bist,
doch achte, wen Du einlädst...

Boten der Götter seit alten Zeiten,
geht ihre Reise von Baum zu Baum.
Gedanken der Einheit -,
sie verbreiten, was uns zusammenführt.

Denn wir sind nicht nur Einzel-Baum,
nein - wir sind Alter Wald...

Bald wird Neue Saat aufgehen
und im Schutz unserer Stämme
sollen die Sprößlinge wachsen und stark werden,

Viele Vögel werden das Lied des Lebens singen.
Denn der Alte Wald soll wieder grünen,
fruchtbar sein und Fülle geben...“

E.R.E.

geschrieben: Sommer - Sommerwende '82

Tantra



Auch ich möchte einen Beitrag speziell zum Thema Feuer beisteuern, obwohl es im Tantrismus ja primär um die Kanalisierung der Feuerenergie (meist aus männlicher Perspektive) geht.

Tantrismus ist einer der vielen Wege zu Gott, d.h. ein Weg, der wie in jedem anderen Fall über die Neutralisierung der polaren Energien geht - hin zum androgynen ganzen Menschen.

Ich hatte schon früher (Thelema Nr.5) erwähnt, daß der Mann außen Feuer (physiol. Penis) und innen Wasser ist, oft außen nach der Ergänzung Wasser sucht, um sein Feuer zum Erlöschen zu bringen. Dadurch ändert sich sein eigener Zustand kaum, abgesehen von einer Energieminderung. Die Frau ist Wasser außen und seelische Dynamik (Feuer) innen.

Im Normalfall, von dem ich bei meinen Betrachtungen ausgehe, sucht sie das Feuer außen und wird möglicherweise abhängig von diesem äußeren Feuer des Partners. Ihr eigener Zustand ändert sich auch hier kaum.

Übung für den Mann bezüglich des Umgangs mit dem Feuer:

Bringe dich in einen sexuell angeregten Zustand. Spüre die Energien die Wirbelsäule hoch- und runterfließen. Versuche, die Vorstellung des Coitus der Wirbelsäule mit dem Schädel umzusetzen. Unterstütze dies durch erotische Imaginationen und manuelle Stimulierung des Penis.

Vorsicht! Diese Übung ist nicht ungefährlich. Lies hierzu Crowleys Übungen des Liber MMM!

Übung für die Frau bezüglich des Umgangs mit dem männlichen Feuer:

Die an das männliche Sperma gebundene Energie wird nach der Ejakulation des Mannes in der Vagina mit dem Einatmen zum solar plexus bzw. zum Herzen gezogen und mit dem Ausatmen über den ganzen Körper verteilt bzw. durch das Herzchakra aufgeatmet.

- 2) Das männliche Sperma wird oral aufgenommen und imaginativ wie in der vorherigen Übung umgewandelt.

Eine andere Feueraktivierende Praktik ist für Mann und Frau gleichermaßen geeignet. Sie kann einzeln sowie in gegenseitiger Unterstützung ausgeübt werden.

Als Vorbereitung ist es wichtig, eine Haltung (Asana) mit gerader Wirbelsäule einzunehmen. Der halbe Lotussitz und der Fersensitz sind gleichermaßen empfehlenswert. Partner sollten sich gegenüber sitzen und sich in die Augen sehen. In dieser Haltung sollte man sich einzeln oder gegenseitig sexuell anregen (Mann - Penis / Frau - Kitzler). Es sollte ruhig und tief geatmet werden. Die Anregung sollte immer bis zum Rand des Orgasmus gehen; die feurigen Impulse sollten entlang der Wirbelsäule zum Stirn-Zentrum oder zum Herzen geleitet werden.

Nach thelemitischer Terminologie ist es für den Mann das Ziel, Nuit zu erlangen; für die Frau das Ziel, Hadit zu erlangen, um zu einer unabhängigen Stärke (Ra-Hoor-Khuit) zu gelangen, die Kennzeichen des Menschen unseres anbrechenden Wassermann-Zeitalters ist.

Lies hierzu auch Liber Nu und Liber Had von A.Crowley und praktiziere entsprechend.

Sharir



Verschiedenes

Kreative Schneiderarbeiten

Ich bin Schneiderin und fertige alle Arten von Ritualkleidung nach eigener Vorstellung oder individueller Beratung; erfülle deine Träume aus Stoff in Farbe und Form.
Anfragen an THELEMA.

Renate

Cincinnati Journal of Ceremonial Magick

Wir haben noch einige Ausgaben dieses ausgezeichneten amerik. Magazins, Vol.I - Issue 5, vorrätig, die zum Preis von DM 12 + DM 1,50 Porto erworben werden können.

STERNENZAUBER

Wir bieten z.Zt. nur über mehrere Wochen laufende Lehrkurse an in den Bereichen Astrologie, Esoterik und Magie. Wochenendkurse werden voraussichtlich wieder ab November angeboten.



Inhaltsverzeichnis vergangener Ausgaben

THELEMA 1:

Magie, eine kurze Einführung / Oupiter-Ritual / Tantra-Definition und Übungen / Der Entwicklungsweg in einem magischen Orden, erläutert am Beispiel des O.T.O. / Abyssos - Gedicht / Liber Pyarnidos

THELEMA 2:

Der Wille des Menschen und Wege zu seiner Aktivierung / Mars - Ritual / Ein Stern in Sicht / Tantra - 2 Übungen / Die Thelemische Triade / Der Kult des Heuen Zeitalters

THELEMA 3: (vergriffen)

Magischer Schutz -Magische Verteidigung / Saturn - Ritual / Liber OZ / Wie man den Schritt vorn Alten Zeitalter ins Neue vollzieht / Praktische Anleitungen zur Tempelarbeit (Teil 1) / Die Große Invokation des Gottes TUM MAAL / Übungen zur Aktivierung des solaren Willens /

THELEMA 4:

Karma / Fluidische Kondensatoren (Teil 1) / Energetische Übungen / Praktische Anleitungen zur Tempelarbeit (Teil 2) / Artemis Iota vel ... / Der Kult des Neuen Zeitalters

THELEMA 5:

Pentagramm -Ritual (neu) / Vollmond - Ritual / Raum, Zeit und Bewußtsein / Kleines Ritual zur Aktivierung von Nuit, Hadit und Ra-Hoor-Khuit / Die Mentalität der „Black Bros.“ / Der geistige Hintergrund tantrischer Praktiken /

THELEMA 6:

Pentagramm - Ritual (Teil 2) / Magie und Astrologie (Teil 1) / Kondensatoren (Teil 2) / De Arte Magica / Drei praktische tantrische Übungen

THELEMA 7:

Versuch über PAN / Die vier Elemente / Das Element Luft / Räucherungen und Räucherrituale / Der Dolch - Waffe des Luftelements / Thelemische Feste / Selektive Wahrnehmung